

Donaueschingen

Flussrenaturierung wird vorbereitet

Von Paul Haug 21.07.2020 - 18:56 Uhr



Die elektrisch betäubten und gefangenen Kleinfische werden in mit Wasser gefüllten Transportbehältern zwischengelagert. Dann setzen die Angler sie in der Donau wieder aus. *Foto: Schwarzwälder Bote*

Wenn in diesen Tagen Bagger und andere Baumaschinen im Bereich der derzeitigen Renaturierungsstrecke durch die Breg fahren, werden voraussichtlich keine Fische zu Schaden kommen. Vor einem Eingriff in die Struktur des Flussbettes, wie es für die Breg geplant ist, steht nämlich die Bergung des Fischbestandes an.

Für rund 30 Mitglieder der Anglervereinigung Donaueschingen-Pföhren als Pächter des Fischgewässers war ein Großeinsatz angesagt.

Betäubung der Fische durch elektrisches Gerät

Mehr als 10000 Fische wurden geborgen, die genaue Zahl wird noch ermittelt. Sie füllen nun aber nicht irgendwelche Kochtöpfe oder Gefriertruhen, die meisten der Fische sind für den Verzehr nicht relevant.

Denn es sind sogenannte Kleinfische, die größtenteils ganzjährig geschützt sind. Die Fischbergung erfolgt mit einem Elektro-Fischfanggerät, das nur nach einer entsprechenden Ausbildung bedient und benutzt werden darf. Und dafür braucht es auch eine behördliche Genehmigung des Regierungspräsidiums.

Umleitung der Breg in neues Flussbett geplant

Die Breg wird im Bereich des Zusammenflusses wieder aus dem betonierten Bachbett in ein neues, mäandrierendes Bachbett umgeleitet. Große Fische suchen das Weite, wenn Baumaschinen näherkommen, die kleinen Fischarten jedoch sind relativ standorttreu und suchen in den Ritzen der Steine Schutz – was dann tödlich endet. Ausgestattet mit Transportfahrzeugen und Behältern, machten sich die Angler auf den Weg vom Vereinsheim in Pfohren nach Donaueschingen. Werner Mattes und seine Helfer prüften die Geräte und die Schutzausrüstung. Dies sind unter anderem spezielle Handschuhe, die die Helfer im Wasser vor Strom schützen. Dieser Strom betäubte die Fische, die Angler bargen sie dann aus dem Wasser und verfrachteten sie in Transportbehälter. Im Bereich der Mündung wurde ein sogenanntes Wanderungshindernis aufgestellt, über das keine Zuwanderung von Kleinfischen möglich ist.

Zwölf größtenteils geschützte Arten ermittelt

Elf Stunden lang wurde dann gefischt. Drei bis vier Mann arbeiteten mit Wathosen in der Breg, einer führte die stromführende Anode.

Ein anderer hatte am Ufer den sogenannten Totmannschalter in den Händen und beobachtete die Aktion genau. Wenn irgendetwas passiert wäre, hätte er sofort den Stromfluss unterbrochen. Die Fische wurden durch den Stromschlag betäubt, mit Keschern sofort aufgenommen, nach Größe und Art bestimmt und in die bereitgestellten Transportbehälter gebracht. Diese wurden laufend mit Sauerstoff versorgt.

Die Angler stellten zwölf Fischarten fest. Die Aktion reichte bis zur Eisenbahnbrücke. "Wir werden im Zuge der Baumaßnahme noch weitere solcher Aktionen durchführen müssen", betont der Vorsitzende der Anglervereinigung, Werner Mattes.

In dieser Woche finden weitere Aktionen durch ein privates Unternehmen im Auftrag des Landes in der Brigach und Donau statt, dies sind aber Bestandserhebungen. Der Einsatz der Donaueschinger und Pfohrener Angler war eine Bestandsbergung. Alle Fische wurden an anderer Stelle in der Donau wieder ausgesetzt.

Die Breg, die zwischen der Eisenbahnbrücke und dem Zusammenfluss mit der Brigach mehr oder weniger ein Kanal ist, ist nunmehr nahezu fischfrei, sodass nun die Bagger für die Umleitung in ein anderes Bachbett rollen können. Unter den umgesetzten Fischen sind viele ganzjährig geschützte Arten. Unter anderem bargen die Angler Mühlkroppen, Elritzen, Bitterlinge, Schmerlen und Lauben. Weitere Fischarten die geborgen und umgesetzt wurden, waren Äschen, Bachforellen, viele Stichlinge, Hasel, Döbel und einige Aale. Weit über 10000 Fische, so die vorsichtige Schätzung, wurden geborgen.